

Tierseuchen im Fokus: Experten informieren über Prävention und Absicherung

Am 07. Oktober 2025 informierte eine Veranstaltung des Netzwerks Fokus Tierwohl in Kooperation mit der Ringgemeinschaft Bayern e.V. über Präventionsmaßnahmen und den Umgang mit Maul- und Klauenseuche sowie Afrikanischer Schweinepest (ASP). Die kostenfreie Veranstaltung, organisiert vom Netzwerk Fokus Tierwohl in Kooperation mit der Ringgemeinschaft Bayern e.V., bot Landwirten und Tierhaltern praxisnahe Informationen und konkrete Handlungsempfehlungen.

Warum das Thema so wichtig ist

Tierseuchen wie die Afrikanische Schweinepest können ganze Betriebe lahmlegen und enorme wirtschaftliche Schäden verursachen. Prävention und schnelle Reaktion sind daher entscheidend, um Tierbestände und Existenzen zu schützen. Genau hier setzte die Veranstaltung an: Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen beleuchteten die Risiken und stellten Lösungen vor.

Die Experten und ihre Beiträge

Vanessa Schön von der Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, eröffnete den Abend mit einer Vorstellung des Projekts „Netzwerk Fokus Tierwohl“ und betonte die Bedeutung von Wissenstransfer für die Tiergesundheit.

Dr. Anja Rostalski vom Tiergesundheitsdienst Bayern machte deutlich, dass Tierseuchen wie Maul- und Klauenseuche sowie Afrikanische Schweinepest durch Globalisierung, Klimawandel und andere Faktoren jederzeit auftreten können. Sie erläuterte die aktuelle Verbreitung und die typischen Krankheitsbilder und betonte die zentrale Rolle konsequenter Biosicherheitsmaßnahmen im Betrieb. Besonders hob sie hervor, dass der Mensch oftmals die Hauptquelle für die Verbreitung von Tierseuchen ist. Schon kleine Nachlässigkeiten können zu punktuellen Einträgen führen, die jederzeit und überall passieren können. Deshalb sind erhöhte Wachsamkeit und eine frühzeitige Krankheitserkennung durch sorgfältige Tierbeobachtung unverzichtbar. Auch die Möglichkeit eines Seuchenausschlusses sollte häufiger genutzt werden, selbst wenn die Alarmquoten der Schweinehaltungshygieneverordnung noch nicht erreicht sind. Extensive Haltungsformen sind besonders gefährdet und müssen eng überwacht werden. Ihr Rat lautet: Nehmen Sie am freiwilligen Verfahren Status-Untersuchung ASP teil, um Risiken frühzeitig zu erkennen. Ihr Fazit war eindeutig: Vorbeugen ist besser als Keulen. Frühzeitige Erkennung und schnelles Handeln verhindern große Schäden, und verbindliche Regeln für Hygiene und Biosicherheit sind grundlegend – nicht nur für Schweine, sondern auch für andere Nutztierarten.

Dr. Ellen Koch von der Bayerischen Tierseuchenkasse erläuterte, welche Kosten im Seuchenfall übernommen werden. Dazu gehören beispielsweise Entschädigungen für Tierverluste, Tötungskosten, Reinigung und Desinfektion, Tierkörperbeseitigung sowie bestimmte Untersuchungen. Die Entschädigung richtet sich nach dem „Marktwert“ der Tiere zum Zeitpunkt des Verlustes, wobei Höchstsätze gelten, zum Beispiel 4.000 Euro für Rinder und 1.500 Euro für Schweine. Keine Leistungen gibt es z.B. für Ertragsschäden wie Vermarktungsverbote oder Futtermittelverluste. Diese Risiken lassen sich nur über eine private Ertragsschadenversicherung absichern. Außerdem entfällt der Anspruch, wenn gegen Meldepflichten oder Hygienevorschriften verstoßen wurde. Den „Antrag auf Entschädigung nach dem Tierseuchengesetz“ und weitere

Informationen finden Sie auf der Homepage der Bayerischen Tierseuchenkasse ([Startseite - Bayerische Tierseuchenkasse](#)).

Erik Kunert von der BBV Service Schadensabwicklung ging in seinem Vortrag ausführlich auf die Ertragsschadenversicherung für die Rinder- und Schweineproduktion ein. Zunächst beschrieb er die Bedrohungslage: Ein Seuchenausbruch kann gravierende Folgen haben. Dazu gehören zum Beispiel die Keulung des betroffenen Tierbestandes, der komplette Ausfall der Produktionsleistung sowie zusätzliche Kosten für großflächige Reinigung und Desinfektion. Hinzu kommen Folgeschäden durch erhöhte Ersatztierbeschaffung, verspätete Bestandsauffüllung sowie Zeit- und Preisverschiebungen. Kunert machte deutlich, dass Landwirte zwar einen Rechtsanspruch auf Entschädigung für die amtlich angeordneten Tötungen haben, alle darüber hinaus entstehenden Schäden jedoch selbst tragen müssen. Im weiteren Verlauf seines Vortrags stellte er dar, wie wichtig ein durchdachtes Risikomanagement ist, um die wirtschaftliche Stabilität des Betriebs zu sichern. Er erklärte, welche Produktionsverfahren versicherbar sind und welchen Umfang die Versicherung abdeckt. Sie schützt vor finanziellen Einbußen, wenn Tiere aufgrund einer Seuche nicht vermarktet werden können oder die Produktion stillsteht. Die Entschädigungsberechnung erfolgt auf Basis des entgangenen Deckungsbeitrags, wobei die Verteilung des Schadenaufwands klar geregelt ist. Anhand von Beispielen zeigte Kunert, wie hoch die Entschädigungen ausfallen können und wie sie Betriebe vor existenzbedrohenden Verlusten bewahren. Sein Fazit war eindeutig: Die Ertragsschadenversicherung ist ein bewährtes Instrument, das sich gerade für spezialisierte Betriebe und wachstumsorientierte Unternehmen lohnt. Sie sichert nicht nur die Liquidität, sondern auch die Bonität gegenüber Kreditinstituten und ermöglicht so bessere Finanzierungsbedingungen.

Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wichtig ein umfassender Schutz vor Tierseuchen ist. Dr. Rostalski machte deutlich, dass Prävention durch konsequente Biosicherheit, geschulte Tierbeobachtung und frühzeitige Erkennung die beste Verteidigung ist. Dr. Koch erklärte, welche Kosten die Tierseuchenkasse übernimmt und wo Grenzen bestehen – insbesondere bei Ertragsschäden, die nur privat abgesichert werden können. Herr Kunert verdeutlichte die wirtschaftlichen Folgen eines Seuchenausbruchs und stellte die Ertragsschadenversicherung als wirksames Instrument vor, um Produktionsausfälle und Liquiditätsprobleme zu vermeiden.

Die zentrale Botschaft lautet: Vorbeugen, absichern und vorbereitet sein – so schützen Sie nicht nur Ihre Tiere, sondern auch die Zukunft Ihres Betriebes.

Gabriele Beringer, Ringgemeinschaft Bayern e.V.